

2023

Konzeption der Prot. Kindertagesstätte Sonnenstrahl



Kitaleitung: Mariella Srzentic

Einrichtungsnr.: 7687907

Trägervertreter: Robin Schier

Prot. Kindertagesstättenverband

Landau und Umgebung

15.11.2023

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie und Ihre Kinder recht herzlich in unserer Protestantischen Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“. Mit der hier vorliegenden Konzeption geben wir Ihnen einen kurzen Einblick in die Erziehung, Bildung und Betreuung unserer Kita.

Für jedes Kind, das zu uns in die Kindertagesstätte kommt, und sicherlich auch für Sie, beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. In dieser Regelmäßigkeit und Länge waren Ihre Kinder noch selten zuvor von Ihnen, den wichtigsten Bezugspersonen, getrennt. Diese Trennung Ihrer Kinder von Ihnen ist eine Trennung aus der vertrauten und geborgenen Umgebung. Vielen Kindern fallen der Abschied und der Neuanfang schwer, und nicht selten ist diese neue Situation mit Tränen verbunden. Um diese Trennung als einen positiven Lern- und Anpassungsprozess mit Ihren Kindern und Ihnen gemeinsam zu gestalten, haben wir das Konzept (Berliner Eingewöhnungsmodell) in unsere Kindertagesstätte integriert.

Die Kinder, die schon länger in der Protestantischen Kindertagesstätte Sonnenstrahl sind, orientieren sich ebenfalls neu. Freundschaften, die mit Schulanfängern geschlossen waren, werden evtl. aufgelöst, neue Freundschaften bilden sich und es entstehen neue Spielgruppen. Für die ganze Familie und die Erzieher*innen können sich dadurch neue Kontakte und Beziehungen in und um die Kindertagesstätte Sonnenstrahl ergeben.

Unser wichtigstes Ziel für Ihre Kinder in der Protestantischen Kindertagesstätte Sonnenstrahl ist, dass die Kinder hier einen Ort vorfinden, an dem sie das Gefühl von Zugehörigkeit und Geborgenheit erleben. Erziehung, Bildung und Betreuung in einer lernanregenden Umgebung, in der die Selbstbildungspotentiale der Kinder gefördert und gefordert werden, sind uns dabei gleichrangige Aufgaben mit und für Ihre Kinder.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihren Kindern und Ihnen. Sprechen Sie uns an, wenn Ihnen etwas nicht gefällt, aber auch wenn Ihnen etwas besonders gut gefällt. Nur wenn Sie uns mitteilen, was Sie sich für Ihre Kinder und sich selbst wünschen, können wir dies im Rahmen unserer Möglichkeiten umsetzen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Zeit in der Protestantischen Kindertagesstätte Sonnenstrahl.

gez.

gez.

Robin Schier
Geschäftsführer
Prot. Kindertagesstättenverband
Landau und Umgebung

Mariella Srzentic
und das Team der Kita Sonnenstrahl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
Träger	4
Leitbild „Ihr Kind ein Strahl unserer Sonne“	4
Kinderrechte	5
Rahmenbedingungen/ gesetzliche Grundlagen	5
Schutzauftrag § 8a SGB VIII	5
KiTaG RLP	7
Die Kindertagesstätte stellt sich vor	7
Beschreibung Sozialraumes	7
Sozialraumbudget	8
Kita Kiste	8
Anzahl genehmigte Plätze	10
Öffnungszeiten	10
Kurzbeschreibung der Räume	10
Teamarbeit/Personalschlüssel	11
Fortbildung stärkt die Professionalität	11
Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage der BEE	12
Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita, wie gestaltet sich unsere päd. Arbeit	12
Bild vom Kind	13
Haltung der päd. Fachkräfte	13
Aussagen zum Bildungsverhältnis	14
Eingewöhnung	14
Beobachtung und Dokumentation	14
Beziehungsvolle Pflege	15
Religionspädagogik	15
Inklusion	16
Geschlechtersensible Pädagogik	17
Gestaltung von Übergängen	17
Der Übergang in die Kita/ Eingewöhnung	17
Übergänge im Alltag der Kinder Aus dem Spiel zum Essen	17
Vom Essen zum Ruhen/ Schlafen	18
Pädagogische Gruppen	18
Regelgruppen (EG Mäuse-, Bienen-, Hasen-, Schmetterlingsgruppe)	18
Vorschulgruppe (UG)	18
Schutzkonzept	19
Darstellung des Schutzkonzeptes	19
Sexualpädagogische Aspekte	20

Kooperation mit den Eltern	22
Erziehungspartnerschaft	22
Elternausschuss	23
Kitabeirat / Beschreibung der Gremien, deren Aufgabe und Zielsetzung	23
Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der KiTa	23
Jugend- und Familienberatung / Kita Sozialarbeit	23
Partizipation/ Beschwerdemanagement	24
Partizipation	24
Beschwerdemanagement	24
Kita als Ausbildungsstätte	24
Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation mit anderen Institutionen	24
Handlungsplan/ESSP	25
Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren.....	26
Kita+QM	26
Aufsichtspflicht	26
Zu guter Letzt	27

Träger

Träger der Kindertagesstätte ist der Prot. Kindertagesstättenverband Landau und Umgebung, Westring 3, 76829 Landau, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Robin Schier

Die Kindertagesstätte Sonnenstrahl ist Teil der Kirchengemeinde Essingen.

Bauträger der Einrichtung ist die Ortsgemeinde Essingen, vertreten durch die amtierende Bürgermeisterin Frau Susanne Volz.

Leitbild „Ihr Kind ein Strahl unserer Sonne“

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht das Kind

Das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Emotionalität, seinen Ansprüchen und seiner hohen Schutzbedürftigkeit steht im Fokus unserer Arbeit. Bei uns hat jedes Kind das Recht und die Gewissheit, geachtet, geliebt und ernst genommen zu werden. Kinder erhalten Freiräume für ihre individuelle Entfaltung und lernen, Grenzen zu achten. So können sie sich in ihrem eigenen Tempo zu selbstbewussten und zufriedenen Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft entwickeln.

Unser Kindergarten ist ein Ort für alle

Unser evangelischer Kindergarten ist ein Ort, an dem sich alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion zu Hause wissen dürfen. Durch das Leben in der Gemeinschaft lernen die Kinder eigene Bedürfnisse zu artikulieren, auf andere Rücksicht zu nehmen, mit anderen zu spielen, andere Meinungen gelten zu lassen und sich gegenseitig zu helfen.

Bildung, Erziehung und Betreuung- das ist unser Auftrag

Mit zahlreichen Angeboten in allen Bildungsbereichen unterstützen und fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Kinder brauchen die Möglichkeit, Erfahrungen selbst zu machen und gewinnen diese meist im Spiel. Wir, die Erzieher*innen sehen uns in erster Linie als Begleiter*innen des Kindes, unterstützen es und geben ihm auf seinem Weg Orientierung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Für Gott bin ich einmalig

Wir wollen unseren christlichen Glauben praktisch vermitteln und möchten, dass Kinder erleben, genießen und spüren, dass sie von Gott geliebt und wertgeachtet werden. Christliche Werte wie Toleranz, Wertschätzung, Achtsamkeit im Umgang mit der Schöpfung, Versöhnung, Vergebung, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft werden im täglichen Miteinander gelebt. Die Kinder erleben den kirchlichen Jahreslauf durch christliche Geschichten, Lieder, Gebete und Kindergottesdienste sowohl in unserer Einrichtung, als auch in der Kirche.

Nur gemeinsam sind wir stark

Von Beginn an werden die Familien in den Lebensabschnitten ihrer Kinder von uns begleitet. Sie sind die Experten ihrer Kinder. Gemeinsam mit den Eltern gestalten wir die Entwicklungsprozesse der Kinder und nehmen daran teil. Ein vertrauensvoller, wertschätzender, offener und partnerschaftlicher Umgang hat oberste Priorität. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit dem fungierenden Elternausschuss und des Kitabeirates.

Wir leben Qualität

Seit 2014 wird in unserer Einrichtung das Qualitätsmanagement der evangelischen Landeskirche Rheinland- Pfalz gelebt. Ständige Reflexionen unserer Arbeit, erarbeiten von neuen Strukturen und Zielen, um die Qualität weiter zu verbessern, gehören zur täglichen Arbeit. Um die Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte weiter stärken zu können, besuchen diese regelmäßig Fortbildungen.

Kinderrechte

In der UN-Kinderrechtskonvention wurden 1989 folgende Rechte der Kinder beschlossen:

1. *Gleichheit*
2. *Gesundheit*
3. *Bildung*
4. *Spiel- und Freizeit*
5. *Freie Meinungsäußerung und Beteiligung*
6. *Gewaltfreie Erziehung*
7. *Schutz im Krieg und auf der Flucht*
8. *Schutz vor Wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung*
9. *Elterliche Fürsorge*
10. *Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung*

Diese Rechte sind für uns wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Sie prägen unseren Alltag und sind für uns von höchster Priorität. Wir setzen sie täglich durch unsere Vorbildfunktion, durch Gleichbehandlung, diverse Bildungsangebote, Raum für Freispiel, Partizipation im Alltag und dem Blick auf das einzelne individuell entwickelte Kind um.

Gemeinsam machen wir uns als Team gerade auf den Weg die Rechte zusammen mit den Kindern zu erarbeiten, dass auch diese ihre Rechte kennen und sie bei Bedarf einfordern können.

Dieser Weg wird von unserer FaKip „Fachkraft für Kinderperspektiven“ fachgerecht begleitet und unterstützt.

Rahmenbedingungen/ gesetzliche Grundlagen SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen, dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Schutzauftrag § 8a SGB VIII

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz dieses Kindes oder dieses Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten

sowie das Kind oder den Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und, sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist,

1. sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und von seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen sowie

2. Personen, die gemäß § 4 Absatz 3 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz dem Jugendamt Daten übermittelt haben, in geeigneter Weise an der Gefährdungseinschätzung zu beteiligen.

Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.

(3) Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In den Vereinbarungen sind die Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft zu regeln, die insbesondere auch den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen Rechnung tragen. Daneben ist in die Vereinbarungen insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) In Vereinbarungen mit Kindertagespflegepersonen, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass diese bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und dabei eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen. Die Erziehungsberechtigten sowie das Kind sind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Absatz 4 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

(6) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die

Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

KiTaG RLP

Das neue Gesetz bedeutet zugleich einen großen Veränderungsprozess in der rheinland-pfälzischen Kita-Landschaft. Eine wichtige Änderung für Eltern gab es zum 1. Januar 2020: Ab diesem Zeitpunkt galt die Beitragsfreiheit auch für alle Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr und damit auch für Kinder, die Krippen besuchen.

Zum 1. Juli 2021 traten dann alle weiteren Regelungen in Kraft: Die Umstellung auf das neue Personalisierungssystem, der Rechtsanspruch auf eine durchgängige Betreuung von sieben Stunden, die Toleranzregelung über die unbesetzten Plätze, die Gewährung von Leitungsdeputaten und Deputaten für Praxisanleitung, der neue Kita-Beirat und das Sozialraumbudget. Mit dem Rechtsanspruch auf eine Betreuung von sieben Stunden am Stück geht außerdem einher, dass vor Ort bedarfsgerechte Angebote für eine Mittagsverpflegung gefunden und bereitgehalten werden. Zugleich gilt: Veränderung braucht Zeit – neue Fachkräfte müssen gefunden, Verbesserungen angeschoben werden.

Die Kindertagesstatze stellt sich vor **Beschreibung Sozialraumes**

Lage und Umgebung

Unsere Einrichtung liegt in der Gemeinde Essingen, Kreis Südliche Weinstraße. Die Kita ist am Rande der Ortsgemeinde in einer verkehrsberuhigten Zone. Gegenüberliegend der Kita befindet sich auch die Grundschule und der Friedhof. Die Evangelische Kirche und das Pfarrbüro Essingen befinden sich in der Mitte des Ortes. Die gute Infrastruktur des Sozialraums sowie die ruhige Lage sind ein häufig genannter Grund für das Wohnen hier.

Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote (Bücherei, Musikschule, Spielplätze) sind fußläufig zu erreichen. Weitere sind durch öffentliche Verkehrsmittel in die Nachbarorte gut zu erreichen.

Ebenso ist die ärztliche Versorgung gewährleistet.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf den gesamten Ortsteil Essingen, sowie die Ortschaft Kleinfischlingen. In der Ortsgemeinde wird aktuell über ein weiteres Neubaugebiet gesprochen. Durch die Schaffung neuen Wohnraums und einen Generationswechsel in den Bebauungsgebieten, zogen viele junge Familien in den Ort.

Familienstrukturen

In unserer Einrichtung zählen wir viele Eltern die verheiratet sind, nur wenige die alleinerziehend sind. Der größte Teil der Eltern ist berufstätig. Etwa 11% der Kinder gehören einer anderen Nationalität an, 15 Kinder haben einen Migrationshintergrund. Diese Kinder kommen zum größten Teil aus einem anderen Sprach-Kulturkreis und werden bedingt durch ihre Familiensituation zweisprachig erzogen.

Verkehrsanbindung

Die Einrichtung ist mit dem Auto und einigen Buslinien gut zu erreichen. Die Haltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte. Bei der Kita sind ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Sozialraumbudget

Sozialraumbudget

Das Land Rheinland-Pfalz hat sich dieser Perspektive in besonderem Maße angenommen und greift die sozialräumliche Orientierung auch in seinem novellierten KiTa-Zukunftsgesetz (KiTaG) auf. Der darin enthaltene §25 Absatz 5 KiTaG regelt das sogenannte Sozialraumbudget, mit dem die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe zusätzliche Zuweisungen zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Kitas insbesondere aufgrund ihres Sozialraums entstehen, vornehmen können. Als Voraussetzung zur Mittelzuweisung wird eine durch den Jugendhilfeausschuss des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe verabschiedete Konzeption verlangt (Ministerium für Bildung RLP, 2021). Quelle: Konzeption zur Umsetzung des Sozialraumbudgets im Landkreis Südliche Weinstraße

Beschreibung der Sozialräume im Kreis Südliche Weinstraße

Zur Untersuchung der sozialräumlichen Bedarfe im Landkreis Südliche Weinstraße wurde eine Datenanalyse durchgeführt, deren Ergebnisse nachfolgend dargelegt sind. Im Zuge der Erarbeitung der Konzeption durch eine vom Jugendamt Südliche Weinstraße einberufene Arbeitsgruppe wurde beschlossen, dass die sieben Verbandsgemeinden (VG) des Landkreises als Planungsräume aufgefasst werden. Darauf basieren das entwickelte Datenkonzept sowie die Sozialraumbeschreibung, welche dazu dient, spezifische Bedarfe aufzuzeigen und somit die zusätzlichen Personalressourcen in den ansässigen Kitas zu begründen.

BE-relevantes Personal - Zusatzpersonal der Kita aus Sozialraumbudget

„Unter betriebserlaubnisrelevantem Mehrpersonal nach § 5 Abs. 5 Satz 1 KiTaG werden Fälle gefasst, „die aufgrund der spezifischen äußerlichen Bedingungen der Tageseinrichtung mit einer wesentlich anderen Personalausstattung arbeiten müssen als mit der, die sich aufgrund von § 21 Abs. 3 und 4 KiTaG ergeben würde (z. B. Wald-Kitas) und von der Betriebserlaubnisbehörde so benannt sind“ (KiTaGAVO, S. 18). Räumliche Gegebenheiten und Rahmenbedingungen sind in den Kitas im Landkreis Südliche Weinstraße sehr unterschiedlich. Der Betrieb findet z. B. in mehrstöckigen Gebäuden, in Gebäuden mit bauartbedingten Besonderheiten oder auch in einer Waldkita statt, die allesamt Auswirkungen auf die Aufsicht über die zu betreuenden Kinder haben. ...Diese besonderen Bedarfe von Kindertageseinrichtungen sollen im Rahmen des Sozialraumbudgets ebenso berücksichtigt werden.

Kita Kiste

In der Zusammenschau der Ergebnisse der Datenanalyse zur sozialen Lage in der VG Offenbach an der Queich zeigt sich, dass aktuell in Essingen Unterstützungsbedarf aufgrund der identifizierten Benachteiligung besteht. Unter Einbezug der berichteten

Unterstützungsbedarfe hinsichtlich des auffallend überdurchschnittlichen Status Alleinerziehender von Seiten der Kita-Akteure wurden unserer Kita personelle Unterstützung im Rahmen der Konzeptbaustein Kita-Sozialarbeit und Kita-Kiste zugeteilt.

Im Rahmen der Umsetzung des Sozialraumbudgets wird in den identifizierten KiTas im Landkreis SÜW KiTa-Sozialarbeit angeboten. Diese soll direkt in den KiTas implementiert werden. Angegliedert ist die KiTa-Sozialarbeit an die Jugend -und Familienberatungsstellen im Landkreis SÜW, finanziert durch die Kreisverwaltung SÜW.

„Kita-Sozialarbeit*innen erhalten als Ergänzung zur Kita-Leitung und zum sonstigen Kita-Fachpersonal den Auftrag zur Überwindung struktureller Benachteiligung. Dies geht einher mit dem Ziel von frühzeitiger Prävention, im Sinne einer Förderung von Entwicklungs- und Bildungschancen. Eine konkrete Aufgabenbeschreibung soll in einem fortschreitenden partizipativen Prozess mit beteiligten Akteurs Gruppen entwickelt und Raum für ein stetiges Voranschreiben lassen. Eine besondere Rolle kommt in diesem Prozess auch der Kita-Leitung zu, denn durch die Zuordnung von Kita-Sozialarbeit zu einzelnen Kitas ist darauf zu achten, dass die Zusammenarbeit gut und professionell gestaltet ist.

Prozesshaftigkeit der Aufgaben der Kita-Sozialarbeit

Unsere Einrichtung kooperiert mit der Jugend- und Familienberatung in Offenbach/ Herxheim. Träger ist hier die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Das KiTa-Kiste-Personal wird auch dort in der Jugend- und Familienberatungsstelle angegliedert werden.

Das Team der Jugend- und Familienberatung ist sowohl Ansprechpartner für die Eltern als auch für das Team der Kindertagesstätte. Es begleitet bei Fragen und Anliegen. Zum Beispiel bei Erziehungsfragen oder pädagogische Themen.

Erste praktische Umsetzung, evtl. Beispiele der Formen der Kooperation

Zu Beginn des Prozesses haben Besuche der Kita-Sozialarbeiterin in der Kita stattgefunden. In ersten Gesprächen haben die Leitung und die Sozialarbeiterin gemeinsam eine erste Analyse für eventuelle Bedarfe aufgestellt. Welche Themen werden aktuell in der Kita behandelt bzw. wie kann die Kita Sozialarbeit eine Unterstützung für uns darstellen. Einmal wöchentlich war die Kollegin vor Ort und somit Ansprechpartner für die Eltern und das Team unserer Einrichtung. Dies hat zudem die Möglichkeit der Hospitation innerhalb der Gruppen geboten. Ebenso hat bei Bedarf die Teilnahme an Elternabenden stattgefunden. Wir haben diese Möglichkeit gerne in Anspruch genommen. Aktuell wird diese Stelle neu besetzt. Das Team der Jugend- und Familienberatung ist uns jedoch weiterhin ein stetiger Ansprechpartner und immer wieder im Austausch bei Anliegen und Fragen mit der Leitung.

KiTa-Kiste ist neben der KiTa-Sozialarbeit der zweite Konzeptbaustein, für das die Mittel des Sozialraumbudgets eingesetzt werden. Hier soll Fachpersonal direkt in den identifizierten KiTas eingesetzt werden, je nach Bedarf der jeweiligen KiTa.

Diese Stelle wurde besetzt und wir haben eine Ansprechpartnerin zugeteilt bekommen. Situativ dürfen wir uns je nach Themen und Interessen der Kinder melden. Gemeinsam können dann Angebote/Ideen geplant werden, welche die Mitarbeiter*in über mehrere Wochen innerhalb der Einrichtung mit einer bestimmten Kleingruppe von Kindern, thematisiert und behandelt.

Anzahl genehmigte Plätze

Unsere Einrichtung verfügt über 130 Plätze im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Im Durchschnitt befinden sich in jeder der fünf Gruppen jeweils 25 Kinder.

Öffnungszeiten

Es gibt drei verschiedene Platzmodelle

7 Stunden 7.30-12.00 Uhr & 13.30-16.00 Uhr

8.5 Stunden 7.30-16.00 Uhr

9.5 Stunden 7.00-16.30 Uhr

Hiervon bieten wir zur Zeit und aufgrund der räumlichen Engpässe 70 Ganztagsplätze an.

In Absprache mit dem Träger und des Elternausschusses hat unser Kindergarten die letzten drei Wochen der Sommerferien geschlossen. Ebenfalls gelten meistens Brückentage als Schließtage.

Kurzbeschreibung der Räume

Erdgeschoss:

- 4 Gruppenräume: Mäuse-, Bienen-, Hasen-, Schmetterlingsgruppe
- 3 Gruppen haben einen angrenzenden Nebenraum
- Freiraum
- Waschraum mit Kindertoilette und Wickelmöglichkeit
- Flur (Essbereiche, Hochebene, Platz zum Fahrzeug fahren)
- Personaltoilette
- Küche
- Putzkammer (abgeschlossen)
- Materialraum (abgeschlossen)
- Büro

Untergeschoss:

- Gruppenraum der Vorschüler
- Nebenraum des Gruppenraumes
- Kindertoilette
- Personaltoilette
- Matschraum
- Lernwerkstatt
- Flur
- Teamzimmer
- Turnraum – wird am Nachmittag zum Schlafrum hergerichtet
- Putzkammer (abgeschlossen)
- Heizraum (abgeschlossen)

Außengelände:

- Kindertoilette,
- Behindertengerechtes WC –Personaltoilette
- Wasserpumpe
- Zwei Sandkästen
- Hügel zum Rutschen und Klettern
- Schaukel
- Bauwagen
- Barfußpfad
- Kleines Außengelände für den U3 Bereich

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein wunderschönes und naturnahes Spielgelände im Außenbereich.

Teamarbeit/Personalschlüssel

„Ein Team ist eine kleine Gruppe von Personen, die sich mit gegenseitiger Wertschätzung in ihren Fähigkeiten ergänzen, sich für gemeinsame Leistungsziele und einen gemeinsamen Arbeitseinsatz engagieren sowie sich gegenseitig zur Verantwortung ziehen.“

Einmal wöchentlich treffen sich die pädagogischen Mitarbeiterinnen in ihren jeweiligen Gruppenteams und im Gesamtteam. Wir organisieren, strukturieren, diskutieren und suchen gemeinsam nach Lösungen. Wir tauschen Erfahrungen aus, reflektieren die gemeinsame Arbeit und beraten uns kollegial bei konkreten pädagogischen Fragestellungen.

Der Personalschlüssel unserer Teams variiert jährlich zum kommenden Kindergartenjahr.

Für das Kindergartenjahr 2023/2024 wurden uns durch das örtliche Jugendamt 16.11 Stellen genehmigt und 0,35 Stellen aus dem Sozialraumbudget, darunter befinden sich zwei Auszubildende in Teilzeit.

Angestellt sind bei uns 22 pädagogische Fachkräfte, zwei ständig bestehende Aushilfskräfte mit 30 und 25 Wochenstunden und eine HWK. Die Reinigung in unserer Einrichtung wird von einer externen Reinigungsfirma übernommen.

Für die Urlaubs- und Krankheitsvertretung haben wir zusätzlich ein tolles Team an Aushilfskräften, die schon Jahre bei uns in der Einrichtung tätig sind.

Fortbildung stärkt die Professionalität

Als Team bilden wir uns regelmäßig fort und haben dafür fünf Konzeptions-/Teamfortbildungstage im Jahr zur Verfügung. Außerdem hat jede Mitarbeiterin die Möglichkeit, sich bei externen Veranstaltungen weiterzubilden.

Seit dem Jahr 2014 nimmt unsre Einrichtung an der Qualitätsoffensive der evangelischen Kirche der Pfalz „Kita Plus QM“ teil. Ziel dieser Teilnahme ist es ein funktionierendes Qualitätsmanagement zu erarbeiten und in der Einrichtung zu etablieren.

Einmal im Jahr finden mit der Leitung Mitarbeitergespräche statt. Dabei geht es um Feedbacks und zukunftsorientierte Zielvereinbarungen.

Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele auf Grundlage der BEE

Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kita, wie gestaltet sich unsere päd. Arbeit

Bewegung

Bewegung ist wichtig für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Sowohl im Kognitivem, als auch im Affektivem, im Sozialen und Physischem sorgt Bewegung für eine optimale Entwicklung des Kindes. In unserer Einrichtung wird Bewegung auf verschiedene Arten gelebt:

- Jede Gruppe hat einmal wöchentlich einen Turntag, an dem verschiedene Bewegungslandschaften angeboten werden.
- Täglich haben die Kinder die Möglichkeit in unserem großen Flur sich mit verschiedenen Fahrzeugen zu bewegen.
- Unser naturnahes Außengelände bietet den Kindern Platz ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen.

- in Spaziergängen durch das Feld oder zum nahen gelegenen Spielplatz erkunden wir unsere Umgebung und üben den sicheren Umgang im Straßenverkehr

Musik

Je nach Jahreszeit und anstehenden Festivitäten werden mit den Kindern Lieder geübt, die im Stuhlkreis oder auch zu Veranstaltungen gesungen werden. Dabei werden sowohl Sprache als auch Rhythmusgefühl gefördert. Die eigene Stimme wird als Instrument entdeckt, die es dem Kind ermöglicht sich kreativ auszudrücken. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf traditionellen Liedern gelegt, damit auch Eltern und Großeltern die Möglichkeit haben zusammen mit ihren Kindern/ Enkeln zu singen oder zu musizieren. Musikgeräte werden vorgestellt und gemeinschaftlich ausprobiert, eigene Instrumente werden hergestellt und das Kind erhält einen Zugang zur Musik.

Kreativer Bereich

Mit verschiedenen Materialien, Formen und Farben kann sich das Kind bildlich Ausdrücken. Dabei kann es nicht nur seine Gefühle preisgeben, sondern auch seine Feinmotorik verbessern. Dieses breit gefächerte Angebot ist in allen Bereichen des Kiga gegeben. Im Außenbereich wird z. B. mit Sand modelliert oder Kreide gemalt, innerhalb der Gruppe kann am Knetisch, an der Staffelei oder auch bei Webarbeiten kreativ gearbeitet werden.

Wahrnehmung

Als Prozess versteht sich die Wahrnehmung des Kindes. Sie ist keineswegs ein Spiegel der Wirklichkeit, sondern eher ein Produkt von Erfahrungen und Einschätzungen.

Ziel des Kindergartens ist dementsprechend ein positives Selbstbild des Kindes aufzubauen, dass es ihm ermöglicht schwierige Situationen zu meistern und sich etwas zuzutrauen.

Sprache

Die Sprache als Medium ermöglicht es dem Kind sich auszudrücken und Zuwendung zu erfahren. Sprache dient der Kommunikation und ist an den jeweiligen Wortschatz des Kindes anzupassen. Sie wächst und verändert sich stetig. Anhand von Büchern, Hörspielen, Reimspielen, Liedern und gezielten Gesprächen intensiviert sich Sprache und die damit Verbundenen Möglichkeiten. Sprachförderung geschieht in der bewussten Alltagskommunikation.

Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Als Teil der Gruppe fühlt sich das Kind einer Gemeinschaft zugehörig. Es gibt zum Wohle aller gibt es Regeln und Grenzen, die aber immer wieder neu ausgehandelt und auch hinterfragt werden dürfen.

Teil dieses Lernprozesses ist es auf die eigene Individualität zu achten und sich aber auch in andere hineinzuversetzen. Unser Kindergarten ist in fünf Stammgruppen unterteilt, jedoch können sich die Kinder je nach Freundschaften und Interessen auch gruppenübergreifend zum Spielen treffen.

Bild vom Kind

Wir sehen es als Aufgabe, die Kinder in Ihrer Individualität anzunehmen, sie mit Ihren Stärken, ihren persönlichen Kompetenzen wahrzunehmen und zu fördern. Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Das Vermitteln sozialer Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang eine Selbstverständlichkeit.

Haltung der päd. Fachkräfte

Es ist wichtig, sich seiner Rolle als pädagogische Fachkraft im Umgang mit dem Kind bewusst zu sein und diese stetig zu reflektieren.

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten mit ihren individuellen Persönlichkeiten und Kompetenzen die Atmosphäre in unserer Kita. Eine konstante, gleichbleibende, sichere und eindeutige Haltung sowie ein freundlicher Umgangston mit den Kindern, den Angehörigen des Kindes, den Kollegen und allen Besuchern unserer Einrichtung gegenüber, prägen unsere Arbeit. Wir teilen uns mit den Erziehungsberechtigten die wertvolle und bedeutende Aufgabe das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Wünschen, Interessen und Bedürfnissen stets im Vordergrund.

Wir pädagogische Fachkräfte stellen uns niemals über das Kind, sondern stehen immer hinter ihm. Wir beobachten, begleiten und beraten es, lassen aber auch die Inkorrektheit des Kindes zu. Uns ist wichtig, dass das Kind „Kind sein“ darf. Wir regen Entwicklungsprozesse an, damit das Kind für sich lernt, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und diese einzufordern und gleichzeitig Verantwortung für das eigene Tun und Handeln zu übernehmen. Aus den Beobachtungen erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes und knüpfen mit unseren pädagogischen Angeboten an diesen an. Einen sehr hohen Stellenwert in unserer Arbeit hat auch die Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen unseren pädagogischen Fachkräften und den Familien unserer Kinder ist uns sehr wichtig, denn wir sehen die sorgeberechtigten Personen des Kindes als Experten an.

Unsere Beobachtungen bieten uns eine fundierte Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den erziehungsberechtigten Personen. Dieser offene und ehrliche Austausch ist die Grundlage für eine konstruktive Arbeit zum Wohle des Kindes. Wichtig ist uns außerdem eine feste Bezugsperson für das Kind und seine Angehörigen zu sein. Unsere Aufgabe ist es, den Tagesablauf in der Kita am Bedarf des Kindes zu gestalten, um dem Kind ein bestmögliches Lernfeld zu bieten. Das Kind soll dadurch Zeit und Raum haben, eigene

bedeutsame Erfahrungen zu sammeln und sich selbst zu erleben. Unsere Rolle ist durch die gelebte Partizipation im gesamten Umfeld der Kita geprägt. Unsere Kita ist für uns Fachkräfte ein Ort der Kinder.

Aussagen zum Bildungsverhältnis

Von Geburt sind Kinder neugierig und wissbegierig und gestalten ihre Bildungsprozesse selbst. Die Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern bildet eine Grundlage zum Gelingen der Bildungsprozesse und beeinflusst die Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Jedem Kind ist es in unseren Kindertageseinrichtungen möglich, gemäß seinem Entwicklungsstand und seinen individuellen Interessen ganzheitlich zu lernen.

„Ohne Bindung keine Bildung“. Diese Überzeugung gilt für uns als unverzichtbares Fundament unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. In diesem Sinne verstehen wir uns als Bezugspersonen, Partner, Vorbilder aber auch als Begleiter und Coach des Kindes.

Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell. Jede Eingewöhnung ist individuell auf das Kind abgestimmt. Für die Kinder ist dieser Schritt mit großen, neuen Herausforderungen verbunden.

Ein/e Bezugserzieher/in übernimmt die Eingewöhnung des Kindes und ist gleichzeitig Ansprechpartner/in für die Eltern. Die Eingewöhnung sollte von einer festen Bezugsperson (Mama, Papa, Oma,..) begleitet werden.

Für die Eingewöhnung ist ein Zeitraum von 3-6 Wochen einzuplanen, sie kann auch kürzer oder länger ausfallen. Ihr Kind gibt das Tempo der Eingewöhnungszeit vor und signalisiert, wann es bereit ist, sich von Ihnen bzw. von der begleitenden Bezugsperson zu lösen. Anfangs wird sich die begleitende Bezugsperson mit im Gruppenraum aufhalten (und übernimmt eine passive Rolle). Es wird Vertrauen und Bindung zur Erzieher/in aufgebaut.

Erst wenn das Kind bereit ist, findet eine erste Trennung statt. Die begleitende Bezugsperson hält sich während den ersten kürzeren Trennungsphasen in der Elternecke auf. Wenn das Kind bereit ist, sich zu lösen, werden die Trennungsphasen länger und die begleitende Bezugsperson verlässt die Einrichtung.

Während der Eingewöhnungszeit sollte die begleitende Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar sein.

Eine gute Eltern – Erzieher/innenpartnerschaft ist Grundvoraussetzung, damit das Kind eine vertrauensvolle Bindung aufbauen kann. Dazu gehört ein ständiger Austausch und das Einhalten von Absprachen. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind sich wohl und sicher fühlt sowie eine feste Zugehörigkeit zur Gruppe entwickelt.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes nehmen in der Kindergartenarbeit einen hohen Stellenwert ein. Sie helfen der Erzieherin, Stärken und Fähigkeiten des Kindes in verschiedenen Entwicklungsphasen zu erkennen und je nach Notwendigkeit bestärkend oder unterstützend eingreifen zu können. Im Beobachtungsbogen enthalten sind Unterlagen, die die Persönlichkeit und Entwicklung ihres Kindes dokumentieren. Des Weiteren sind darin Beobachtungen und Gesprächsprotokolle abgeheftet, diese sind nicht

freizugänglich und dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche. Wir orientieren uns am Entwicklungsbogen Kuno Beller.

In unserer Einrichtung arbeiten wir auch mit Lerngeschichten. Durch diese werden Sie über Entwicklungssprünge Ihres Kindes informiert. Die Erzieherinnen schreiben in regelmäßigen Abständen Lerngeschichten für Ihr Kind. Diese werden in Form eines Briefes an Sie oder Ihr Kind als Verlauf eines Projektes oder einer bedeutsamen Situation festgehalten und im Bildungsordner dokumentiert. Dieser umfasst Lerngeschichten und freie Arbeiten Ihres Kindes vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Schulbeginn. Des Weiteren werden auch die Aktivitäten Ihres Kindes mit Fotos dokumentiert. Der Bildungsordner ist auch eine Grundlage für die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsstandgespräche und jeder Zeit zugänglich für Sie.

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege, ein Begriff, den Emmi Pikler in ihrem Kind- und bindungszentrierten Konzept begründet hat, impliziert die bewusst gestalteten Pflegesituationen, wie dem Wickeln oder Anziehen, durch die eine vertrauensvolle Beziehung entsteht.

Besonders in der Pädagogik mit den unter Dreijährigen Kindern spielt die Körperpflege eine große Rolle. Das Wickeln bietet uns die Gelegenheit sich dem einzelnen Kind intensiv zuzuwenden, zu kommunizieren und die Grundbedürfnisse zu befriedigen. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit der engsten sozial-emotionalen Beziehung. Aus diesem Grund sorgen wir beim Wickeln für eine vertrauensvolle, angenehme und geschützte Atmosphäre. Die Pflegesituationen werden ausschließlich von einer vertrauten Bezugsperson durchgeführt.

Der Prozess von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Entwicklungsschritt in Richtung Selbständigkeit des Kindes. Diesen Prozess begleiten wir feinfühlig, in dem wir den Impuls des Kindes aufgreifen, wenn dieses Interesse an der Toilette zeigt.

Religionspädagogik

Auszug aus der Präambel/Satzung des Prot. Kindertagesstättenverbands:

Der Protestantische Kindertagesstättenverband Landau und Umgebung ist Träger unseres Kindergartens. Daraus ergibt sich, dass wir in unserem Alltag eine religiöse Erziehung leben. Auch wenn uns die Vermittlung des ev. Glaubens wichtig ist, sind alle Kinder in unserer Einrichtung willkommen: sowohl Kinder mit anderen Konfessionen als auch Kinder, die selbst einer anderen oder keiner religiösen Gemeinschaft angehören.

Tageseinrichtungen für Kinder erfüllen ihren von Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag in Ergänzung zur Familie und zu deren Unterstützung. Die Protestantische Landeskirche und ihre Kirchengemeinden sowie Trägervereine möchten mit dem Betrieb von Tageseinrichtungen für Kinder einen Beitrag leisten, den Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag im Lichte eines evangelischen Menschen- und Weltverständnisses zu gestalten. Zur Sicherung der Trägerschaft für Protestantische Tageseinrichtungen für Kinder wird dieser Kindertagesstättenverband errichtet. In praktischer Ausübung seiner evangelischen Bildungsverantwortung und der christlichen Nächstenliebe dient der Kindertagesstättenverband Kindern, Eltern und Familien, ohne sie im Blick auf Herkunft, Nationalität, Glauben und andere Merkmale zu benachteiligen. Im Sinne der Diakonie ist er Wesens- und Lebensäußerung der evangelischen Kirche. Der

Verband leistet einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Professionalisierung in Tageseinrichtungen für Kinder in evangelischer Trägerschaft.

- Die Kindertagesstätten Arbeit bleibt wesentlicher Bestandteil der Mitgliedskirchengemeinde.
- Aufgaben des Pfarrers, in deren Bereich sich die Kindertagesstätten befindet/die Kirchengemeinde Essingen, Aufgaben der Kirchengemeinden sind die seelsorgerliche sowie religionspädagogische Begleitung und Unterstützung der Kindertagesstätte.
- Die Kindertagesstätte arbeitet in diesem Sinne eng mit dem Presbyterium und dem Pfarrer Carsten Schulze zusammen.

Religiöse Erziehung findet für uns auch im täglichen Umgang miteinander statt. Dort erfährt das Kind, was **Glauben, Vertrauen, Einander-annehen, Trösten, Loben und Danken** bedeutet. Die evangelische Kirche beteiligt sich gemäß ihrem christlichen Auftrag seit über 150 Jahren am Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinkindern. Wir tragen diese Tradition weiter, in dem wir uns auch in der religiösen Erziehung mit den Kindern an feste Rituale halten wie das Tischgebet beim gemeinsamen Essen, das Singen religiöser Lieder und das Rollenspiel zu kirchlichen Festen. Die Kinder hören in jeder Gruppe einmal im Monat eine biblische Geschichte im „Kinderbibelkreis“. Je nach Gruppensituation wird eine inhaltlich passende Geschichte erzählt. Im darauffolgenden pädagogischen Angebot wird der Inhalt der biblischen Geschichte von den Kindern verinnerlicht. Zu gegebenen Anlässen besuchen wir die Kinderkirche unter der Leitung des Ortspfarrers, zu der auch alle Eltern und Gemeindeglieder herzlich willkommen sind. Dadurch werden den Kindern Inhalte und Räume des Glaubens durch Erfahren nähergebracht, Religion und Glaube werden konkret, anschaulich und lebendig.

Inklusion

In evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum Ziel hat. Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und ihrer Religion gemeinsam betreut. Sie lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Es bedarf einer gemeinsamen, wohlwollenden Grundeinstellung. Ein Prozess, der nicht nur gedanklich gelebt werden soll, sondern mit ganzer Kraft und Einfühlungsvermögen sowie der Annahme und Akzeptanz jedes Anderssein in den Alltag aufgenommen und aktiv werden soll. Im Gegensatz zu uns erwachsenen Menschen, fällt es dem Kleinkind unvoreingenommen leicht, sich auf jegliche körperliche oder geistige Abweichung vom Gewohnten wertfrei einzulassen. Diese Gabe prägt und ist ein großer Schatz für die weitere Entwicklung aller Beteiligten sowie eine große, erstrebenswerte soziale Kompetenz bei der Menschwerdung. Wir sehen diesen Entschluss einen weiteren, konsequenten Schritt auf unserem gemeinsamen Weg, um das christliche Zusammenleben aller Kinder zu begleiten und fördern zu dürfen. Die Möglichkeit dieser Vielfalt bereichert unser Wissen, unsere Lebenserfahrungen und unser empathisches Handlungsvermögen. Darunter verstehen wir als konfessionelle Einrichtung das Zusammenspiel verschiedener Nationalitäten, Religionen, nicht beeinträchtigte sowie beeinträchtigte Kinder. Die Anerkennung individueller Bedürfnisse der Kinder macht die Bereitstellung spezieller Mittel, Methoden und die Gestaltung von Bedingungen sinnvoll und notwendig. Die Rahmenbedingungen werden an den Besonderheiten und den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet, damit allen Kindern bestmögliche Bildungsvoraussetzungen angeboten werden.

Geschlechtersensible Pädagogik

Jedes Kind – unabhängig von seinem Geschlecht – hat individuelle Charakterzüge, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben.

Kinder erleben in ihrer Familie, ihrer Lebensumwelt, Rollenbilder von Mann und Frau. Diese unterschiedlichen Prägungen und Erfahrungen bringen Kinder in den Kindergartenalltag tagtäglich mit. Für die Planung des Kindergartenalltags bedeutet dies, mit großer Feinfühligkeit Bedürfnisse wahrzunehmen, zum Thema zu machen und achtsam für Zuschreibungen und Rollenklischees zu sein. Eine Grundaufgabe ist, dass für alle Kinder unabhängig von Geschlecht, zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang geschaffen wird. Verkleidungsmaterialien für Rollenspiele werden allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung gestellt: Köche, Feuerwehrfrauen, Ärztinnen, Krankenpfleger, Mädchen dürfen männliche Rollen übernehmen und Buben „verwandeln“ sich mitunter in eine Prinzessin. In der „Bauecke“ gibt es idealerweise auch Materialien die Mädchen zum räumlichen Gestalten einladen. Konstruktionsmaterialien stehen in so ausreichender Zahl zur Verfügung, dass es vielen Kindern möglich ist, ihre Werke (Autos, Häuser, Puppenmöbel etc.) im Rollenspielbereich zu verwenden. Unsere Bewegungsmöglichkeiten geben allen Kindern die Möglichkeit, vielfältige Ausdruckformen und Bewegungsmuster auszuprobieren und auch „untypische“ Aktivitäten in einem wertschätzenden Rahmen zu erleben.

Gestaltung von Übergängen Der Übergang in die Kita/ Eingewöhnung

Übergänge sind prägende Situationen und stellen für alle Beteiligten, im Besonderen für die Kinder, eine große Herausforderung dar. Damit alle Betroffenen gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist es für uns unabdingbar Übergänge gut vorzubereiten und zu begleiten. Dazu gilt es nicht nur für die Beteiligten, sondern mit ihnen gemeinsam zu planen. Das Kind im Besonderen soll erleben, dass es der Situation nicht ausgeliefert ist, sondern diese aktiv mitgestalten kann.

Übergänge sind daher in unserer Einrichtung strukturiert und bedürfnisorientiert gestaltet. Im Fokus stehen das Kind und die Befähigung der pädagogischen Fachkräfte, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu den Eltern aufzubauen.

Ein erster Baustein um Übergänge in unserer Einrichtung so angenehm wie möglich zu gestalten, ist das Berliner Eingewöhnungsmodell. Bei diesem Modell wird dem Kind ausreichend Zeit gegeben, sich individuell, am Bedürfnis des einzelnen Kindes orientierend, mit viel Elternpräsenz, an neue Situationen, wie Tagesablauf, neue Bezugspersonen, andere Kinder und die fremde Umgebung zu gewöhnen.

Übergänge im Alltag der Kinder Aus dem Spiel zum Essen

Kinder müssen täglich verschiedene Übergänge bewältigen. Die wirklich stressigen Zeiten im Kita-Alltag sind oft die, in denen eine Veränderung der Situation ansteht: die Mikrotransitionen. Vom Freispiel zum Morgenkreis, von drinnen nach draußen, vom Spielen über das Händewaschen zum Essen – gerade diese Situationen können wertvolle Bildungsmomente sein, die es zu nutzen gilt. In Routinesituationen stehen meist die Grundbedürfnisse von Kindern, wie essen, trinken, oder Hygienemaßnahmen im Zentrum.

Durch die Gestaltung von Routinen erfährt das Kind Raum zur Kooperation und baut nach und nach Selbstpflegekompetenzen auf. Es wird dadurch zunehmend selbstständiger. Gerade in Übergangssituationen ist ein Lernen durch aktive Erfahrungen im Alltag möglich.

Kinder erklären sich die Welt, indem sie innere Skripte anlegen, an denen sie sich orientieren. Das bedeutet, dass sie sich eine Reihenfolge aneignen, nach der einzelne Handlungsschritte vollzogen werden – wie ein Drehbuch für Situationen.

Wenn sich diese Abläufe immer wieder wiederholen, vermittelt dies den Kindern Struktur, Orientierung und Verlässlichkeit – sie erleben Kontinuität. Dies führt dazu, dass sich die Kinder emotional besser regulieren können und sich in ihren Handlungen sicherer und zunehmend auch mutiger fühlen. Wenn die Kinder ein inneres Skript aufgebaut und internalisiert haben, sind sie in der Lage, darauf aufbauend auch Abweichungen zu akzeptieren.

Auch das Erleben von Diskontinuität ist – zur richtigen Zeit – ein wichtiges Bildungsmoment, in dem die Kinder lernen, flexibel mit Veränderungen umzugehen. Oft verändern die Kinder auch selbst Abläufe, wenn sie sich in ihren Skripten sicher genug sind.

Was bedeutet das für unseren Alltag?

Meist befinden wir uns vor dem Mittagessen im Außengelände der Kita. Um den Kindern den Wechsel vom Spiel zum Mittagessen zu signalisieren, wird oftmals ein gemeinsames „Aufräumlied“ gesungen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen, sammeln sich die Gruppen an verschiedenen Punkten im Außengelände und gehen nacheinander in die Kita. Die Essenskinder gehen zuerst in die Kita. Danach folgen die Abholkinder.

Die Essenskinder ziehen sich aus, gehen auf die Toilette und zum Hände waschen. Dann begeben sie sich in ihren jeweiligen Gruppenraum. Dort finden sie den Essplatz schon vorbereitet vor. Wenn jedes Kind seinen Platz gefunden hat, wird ein Tischgebet gesprochen.

Ein ähnlicher Ablauf gilt, wenn sich das Essen an den Stuhlkreis anschließt.

Vom Essen zum Ruhen/ Schlafen

Pädagogische Gruppen

Regelgruppen (EG Mäuse-, Bienen-, Hasen-, Schmetterlingsgruppe)

Die vier Regelgruppen haben einen festen Raum und in der Regel gleichbleibende Bezugspersonen. Die daraus resultierende Sicherheit und Vertrautheit befähigt das Kind, die Grenzen dieses Raumes zu überschreiten und über seine Gruppe hinaus Kontakt zu anderen Kindern und Erzieherinnen aufnehmen zu können.

In den Stammgruppen finden unterschiedliche Angebote statt wie z.B. Basteln, malen, Rollenspiel und das Freispiel. Vor allem das Spiel als Lernform steht im Vordergrund, denn es beinhaltet Freude, Lust, Kreativität, Neugierde, Phantasie und Experimentieren. Dies wird genutzt, um ein eigenständiges Entfalten der Sinne und somit die Gesamtentwicklung des Kindes zu fördern.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang in besonderem Maße nachkommen können. Die Spielmaterialien und die Raumgestaltung sind auf die Bedürfnisse aller Altersgruppen abgestimmt.

Vorschulgruppe (UG)

In der **Vorschulgruppe mit bis zu 30 Kindern**, treffen sich die Kinder die im Folgejahr die Schule besuchen werden. Die Vorschüler können sich im gesamten Untergeschoss erproben

und dieses erkunden. Dort sind verschiedene Räumlichkeiten mit differenziertem Lerninhalt verankert. Unter anderem befindet sich dort die Lernwerkstatt. Die **Lernwerkstatt** hat ihren Ursprung in pädagogischen Überlegungen. In einer Lernwerkstatt können Kinder eigenständig Erfahrungen im Forschen und Entdecken sammeln. In der Werkstatt haben die Kinder die Möglichkeit „Lernen zu lernen“, welches auch dem Grundsatz „mit Kopf, Herz und Hand“ von Pestalozzi entspricht. Sie beinhaltet derzeit die Bildungsbereiche „**Mathematik**“ und „**Forschen/Experimentieren**“.

Es geht nicht um eine „Wissensvermittlung“, sondern um das eigene Tun. **Lust am Erleben und Erfahren zu stillen und Neues zu entdecken. Dies erlebt und erfährt es durch seine Selbstwirksamkeit.**

Bei der Wahl von Themen und Zielen stehen die Kinder im Mittelpunkt. Von ihren Interessen und Vorlieben entstehen Angebote und Projekte, bei denen sie **ihre bisher erworbenen Kompetenzen erweitern können.**

Partizipation der Kinder durch regelmäßige Gesprächs- und Diskussionsrunden lernen die Kinder, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse mit einzubringen.

Schutzkonzept

Darstellung des Schutzkonzeptes

Warum ein Schutzkonzept?

Mit dem Schutzkonzept schaffen wir ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz, welches für alle verbindlich ist. Es gibt uns Orientierung und Handlungssicherheit um auch im Notfall bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen.

Das Schutzkonzept wird allen pädagogischen Fachkräften, Auszubildenden, Jahrespraktikanten/innen und Aushilfskräften beim Erstgespräch an die Hand gegeben, um einen direkten Einblick zu erhalten und Ihnen deutlich zu machen, wie wichtig dieses Instrument für unsere Arbeit in unsere Kindertagesstätte ist.

Dieses Konzept wurde erarbeitet, um transparente Strukturen zu schaffen und die uns anvertrauten Kinder an einem geschützten Ort ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und ihre Begabung im eigenen Tempo entfalten können.

Grundlagen des Schutzkonzeptes

Es ist uns wichtig, dass das Schutzkonzept gemeinsam erarbeitet wurde und somit allen bekannt ist. Hierdurch kann es gemeinsam umgesetzt werden.

Ein Schutzkonzept beinhaltet mehrere Ebenen, die nachfolgend aufgeführt und erläutert werden.

Schutzkonzept

Wir als Mitarbeiter und Träger der Prot. Kindertagesstätte „Sonnenstrahl“ betreuen die uns anvertrauten Kinder und tragen eine große Verantwortung für deren seelisches, körperliches und geistiges Wohl. Wir sehen es als unsere Pflicht die Kinder vor jeder Form von Missbrauch, Vernachlässigung, Gewalt und Übergriffen zu schützen.

Im Team wird unsere tägliche Arbeit mit den Kindern von einer Grundhaltung getragen, die durch Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen gekennzeichnet wird.

Wir achten und sehen jedes Kind als Individuum, nehmen und achten es in seiner Persönlichkeit.

Es gilt die Bedürfnisse und Rechte des Kindes ernst zu nehmen, sie zu belgieiten und zu unterstützen.

Gefühle, Themen und Probleme der Kinder nehmen wir ernst und gelten als Ansprechpartner für die Kinder.

Insbesondere ist dies von Respekt geprägt und wir wahren die eigenen und persönlichen Grenzen der Kinder. Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Die Intimsphäre aller Beteiligten wird geachtet und nicht verletzt.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit gelten die „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“. Bei der Planung und Umsetzung berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Freiraum und Hilfe der Kinder werden beachtet und gegeben.

Wir zeichnen uns als ein kompetentes und engagiertes Team aus, welches durch verschiedene Stärken und Qualifikationen jedes einzelnen Mitarbeiters definiert wird.

Ein soziales Miteinander wird durch einen partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang gekennzeichnet und den Kindern vorgelebt.

Es gilt uns als gemeinsames Anliegen eine vertrauensvolle, partnerschaftliche und zuverlässige Zusammenarbeit mit den Kindern zu leben.

Wir heißen jeden in unserer Einrichtung willkommen, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit. Wir erleben es als Bereicherung.

Sexualpädagogische Aspekte

Kinder haben ein natürliches Interesse am eigenen Körper. Sie sind von Geburt an sexuelle Wesen mit eigenen sexuellen Bedürfnissen und Wünschen. Die Erfahrung eines liebevollen Umgangs mit dem eigenen Körper (z.B. in Pflegesituationen), fördert die Entwicklung eines bejahenden Körpergefühls. Die Wahrnehmung eigener Grenzen und ein starkes Selbstwertgefühl sind beste Voraussetzungen, um Übergriffe als solche einordnen zu können und sich davor zu schützen.

Frühkindliche Sexualität ist eine Lebensenergie und ein menschliches Grundbedürfnis, von Geburt an. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich aber wesentlich von der Sexualität Erwachsener und ist in ihrer Ganzheitlichkeit eher mit dem Begriff „Sinnlichkeit“ zu erfassen. Sinnliches Erleben, das Lustgefühle auslöst, kann auch das „Spielen im Matsch“ oder das „Befühlen weichen Fells“ sein, das „Abgeschleckt-Werden“ von einer Hundezunge oder das „Beschnuppert-Werden“ von einer Katze. Ebenso kann es aber auch sein, dass Kinder sich durch das „Reiben an den Geschlechtsteilen“ oder das „Streicheln derselben“ Lust verschaffen. Sich schnell einen „Wiesengang herunterkullern“ oder mit einem „Grashalm zu kitzeln“ gehört ebenfalls zum Spektrum der Lustempfindungen. Je nach Alter steht hier die Beschäftigung mit unterschiedlichen Körperzonen im Zentrum. Erzeugen Babys und Kleinstkinder Lusterfahrungen häufig über die Mund-Zone, sind im Alter von 1,5 - 3 Jahren die Ausscheidungsorgane sehr zentral. Mit zunehmendem Alter gewinnt auch die Neugier an den

eigenen Geschlechtsteilen und die Unterscheidung zwischen den Geschlechtern an Bedeutung. Kinder entwickeln ihre Identität auch im Hinblick auf ihre Geschlechtszugehörigkeit. Sie entwickeln Vorstellungen davon, was es heißt ein Mann oder eine Frau zu werden, ein Mädchen oder ein Junge zu sein.

Kinder nehmen Vorbilder wahr, sehen was die Eltern oder andere Erwachsene ihnen vorleben, wie sie miteinander umgehen und entwickeln daran ihre Vorstellungen und Verhaltensweisen. Rollen- und Doktorspiele dienen der Nachahmung, Erprobung und Erforschung und sind durchaus im Rahmen der Entwicklung angemessen und sollten unterstützt werden. Die Entwicklung im Bereich Sexualität ist immer auch in Verbindung zu sehen mit allen anderen Entwicklungsbereichen: dem emotionalen, dem sozialen, dem motorischen und dem kognitiven Bereich.

Die pädagogische Grundlage für die Arbeit im sexualpädagogischen Feld findet sich in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP unter dem Bildungs- und Erziehungsbereich: Körper, Gesundheit, Sexualität.

Kinder sollen in der Kita Gelegenheit erhalten den eigenen Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrnehmen. Hierzu gehört auch, dass sie die wesentlichen Körperteile und Organe kennen und benennen lernen und erforschen dürfen, also auch ihre Geschlechtsteile. Es gehört ebenfalls dazu, dass sie ihren Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt erfüllen können und ein zärtliches Körpergefühl entwickeln. Das Entfalten ihrer sinnlichen Wahrnehmung und Genussfähigkeit und die Befriedigung ihrer Neugier am eigenen Körper und an den Körpern Anderer werden explizit als Ziele für ihre Entwicklung benannt.

Sie sollen aber auch lernen Grenzen zu setzen, die Grenzen Anderer zu achten und ein Gespür für ihre Intimsphäre entwickeln, die es zu schützen gilt.

Sprachfähigkeit für die eigenen Körperempfindungen und die Körperorgane zu erlangen, zu lernen „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ zu akzeptieren, stellt zudem einen Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen dar.

In der Kita ist also die Entwicklung einer positiven Haltung zum eigenen Körper, dessen Ausdrucksformen und Bedürfnissen, auch im Hinblick auf lustvolles Erleben innerhalb verlässlicher Grenzen, Auftrag.

Auftrag ist aber auch, Kinder vor sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen, Risiken bewusst in den Blick zu nehmen und entsprechende Vorkommnisse zu bearbeiten. Die Präventions- und Interventionsmöglichkeiten sowie die gesetzlichen Grundlagen für diese Verpflichtung sind im Rahmen unseres ausführlichen Schutzkonzepts dargestellt.

Zusammenarbeit mit Eltern bezogen auf unser sexualpädagogisches Konzept sowie unser Schutzkonzept:

Im Oktober 2023 hatten wir eine Fortbildung mit dem Kinderschutzbund „Blauer Elefant“ - Modul 1. Themeninhalt waren hier unter anderem der Unterschied von kindlicher und erwachsener Sexualität. Des Weiteren sind wir auf Ziele von Prävention, Psychosexuelle

Entwicklung, kindliche Äußerung und Erwachsene Deutung, Sexualerziehung im Allgemeinen sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern eingegangen. Die Konzeption steht allen Eltern bei der Aufnahme und in der Eingewöhnungszeit zur Verfügung. Mit der Unterschrift des Betreuungsvertrages stimmen die Eltern ebenso den in der Konzeption dargelegten Grundzügen unserer pädagogischen Arbeit zu. Wenn Anlass zur Sorge besteht oder sich Fragen im Alltag ergeben, stehen wir gerne im Rahmen von Elterngesprächen zur Information und Beratung zur Verfügung.

Das Schutzkonzept nimmt auch die Möglichkeiten von Prävention von Kindeswohlgefährdungen im häuslichen Umfeld in den Blick. Grundlage ist hier der wertschätzende Umgang mit den Eltern in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Die Mitarbeitenden signalisieren Offenheit für die Fragen und Probleme der Eltern und wirken bei Bedarf und Sorgen darauf hin, dass Eltern professionelle Hilfe in Anspruch nehmen.

Das Thema Kindeswohl- und Kindeswohlgefährdung wird mit den Eltern bei Elternabenden oder in Entwicklungsgesprächen thematisiert.

Kooperation mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft

Eine positive Zusammenarbeit und eine offene Atmosphäre sind die Grundlage für ein gelungenes Miteinander. Eine gelebte Willkommenskultur möchten wir spürbar werden lassen. Jedes Kind, jeder Elternteil und jeder Besucher ist uns in der Kita willkommen und wird offen und freundlich begrüßt. Gesprächsbereitschaft und ein offenes Ohr für die Belange und Bedürfnisse der Eltern und Familien sind uns eine Herzensangelegenheit. Familien mit unterschiedlicher kultureller Herkunft und sozioökonomischem Hintergrund können in einer gelebten Willkommensatmosphäre Zugehörigkeit und Integration erfahren. In der Beratung sehen wir uns als Vermittler und Lotse zu zusätzlichen Hilfsangeboten und Einrichtungen der Elternberatung. Im Team der Fachkräfte bedarf das einer kontinuierlichen Weiterbildung in professioneller Gesprächsführung.

Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder für einen Teil des Tages zur Betreuung, Bildung und Erziehung an. Deshalb sehen wir es als eine wichtige Aufgabe, dass unsere Einrichtung eine positive Beziehung zu den Familien entwickelt und eine enge Zusammenarbeit anstrebt. Es soll eine Erziehungspartnerschaft auf der Grundlage gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen entstehen. Im Mittelpunkt dieser Zusammenarbeit steht das gemeinsame Bemühen um die positive Entwicklung und das Wohl der Kinder.

Wir bieten den Eltern verschiedene Plattformen an, um sich miteinzubringen zu können, Bedarfe und Bedürfnisse zu äußern, Rückmeldungen geben zu können und Kritik zu üben.

Um die Erziehungs- und Bildungsziele zu verwirklichen, findet kontinuierliche Elternarbeit in vielen unterschiedlichen Kommunikationsformen statt:

- Tür- und Angelgespräche
- Telefonate und Emails
- Elternbriefe, Infotafeln, Homepage, Aushänge
- Elterngespräche nach vorheriger Terminvereinbarung
- Entwicklungsgespräche (mind. 1 x pro Kitajahr und bei Bedarf)
- Gruppenelternabende / Elternabende
- Elternbeiratsversammlungen / Elternversammlungen
- Einbeziehen der Eltern bei Gruppenaktivitäten, Festen und Feiern
- Elternumfrage bezüglich Öffnungszeiten, Zufriedenheit, Interessensschwerpunkten, Bedarfen, Elternbildungsangeboten...
- Außenaktionen zwischen Eltern und Fachkräften

- Zusammenarbeit im Förderverein der Kita

In der wertschätzenden Zusammenarbeit, sehen wir die Eltern als Experten ihrer Kinder an. Die Wünsche, Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder und ihrer Eltern nehmen Einfluss in unsere tägliche Arbeit. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung für das Wohl des Kindes.

Elternausschuss

Die jährliche Elternausschusswahl findet im Oktober statt. Wir beziehen den Elternausschuss in Neuerungen/Veränderungen beratend zur Seite. Bei jeder Ausschusssitzung ist eine Erzieherin des Kindergartens anwesend.

Kitabeirat / Beschreibung der Gremien, deren Aufgabe und Zielsetzung

Der Kita-Beirat ist ein Gremium, das sich aus Vertretern verschiedener Verantwortungsträger, die konsensorientiert zusammenwirken sollen, zusammensetzt. Diese sind im November eines Jahres zu bestimmen und bleiben für die Dauer von einem Jahr in ihrem Amt. Hier kommen zu gleichen Anteilen Vertreter des Trägers, der Leitung, der pädagogischen Fachkräfte und Eltern mindestens einmal jährlich zusammen, um über wichtige inhaltliche und strukturelle Belange der Arbeit in der Kindertagesstätte einen Austausch zu führen. Miteinbezogen wird auch die Perspektive der Kinder, die in der Einrichtung betreut werden. Hierfür haben wir aus dem Team eine Fachkraft für Kinderperspektiven (FaKiP) benannt, sie vertritt die Wünsche und Perspektiven der Kinder.

Im § 7 des KiTaG RLP ist beschrieben, dass der Kita Beirat insbesondere zu folgenden Angelegenheiten beraten soll:

1. dauerhafte Veränderungen der Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit,
2. dauerhafte Änderungen der Angebotsstruktur der Tageseinrichtung, zum Beispiel der Grundsätze des Verpflegungsangebotes, und
3. nach § 21 Abs. 6 Satz KiTaG vorzusehende Ausgleichmaßnahmen.

Einfluss des Sozialraumbudgets auf den Alltag der KiTa Jugend- und Familienberatung / Kita Sozialarbeit

"Im Rahmen des am 21.07.21 in Kraft getretenen überarbeiteten KiTa-Gesetzes wird in den identifizierten KiTas im Landkreis SÜW KiTa-Sozialarbeit angeboten. Diese soll direkt in den KiTas implementiert werden. Angegliedert ist die KiTa-Sozialarbeit an die Jugend- und Familienberatungsstellen im Landkreis SÜW, finanziert durch die Kreisverwaltung SÜW.

- KiTa-Kiste ist neben der KiTa-Sozialarbeit der zweite Konzeptbaustein, für das die Mittel des Sozialraumbudgets eingesetzt werden.
- Hier soll Fachpersonal direkt in den identifizierten KiTas eingesetzt werden, je nach Bedarf der jeweiligen KiTa.
- Das KiTa-Kiste-Personal wird auch bei uns in der Jugend- und Familienberatungsstelle angegliedert werden, zurzeit gibt es dieses Personal allerdings noch nicht. Daher kann ich dazu nur sagen, dass es ein Prozess ist und ich Sie gerne auf dem Laufenden halte, wenn ich etwas Neues weiß."

Partizipation/ Beschwerdemanagement

Partizipation

Kinder lernen Beteiligung nur, indem sie sich beteiligen.

So werden Regeln, die es in unserem Kindergarten gibt, gemeinsam mit den Kindern besprochen und erstellt.

Wir sind aufmerksam für die Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche der Kinder und nehmen sie ernst. Wir unterstützen Ihr Kind darin, aufeinander Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

In unserem Kindergarten schaffen wir Raum und Zeit zur gemeinsamen Ideenfindung, Planung und Umsetzung.

Beschwerdemanagement

Zum Thema „**Beschwerdemanagement**“ haben wir einen **Qualitätsstandard** erarbeitet. In unserer Einrichtung sind Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht.

Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen. Beschwerden werden systematisch, zügig und kundenorientiert bearbeitet.

Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Korrekturmaßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität.

Kita als Ausbildungsstätte

Als Kindertagesstätte sehen wir unsere Aufgabe darin, Auszubildende anzuleiten.

Der Wunsch, qualifizierte Kräfte zu beschäftigen, ist für uns Anlass genug, uns aktiv an der Ausbildung zu beteiligen. Wir ermöglichen die verschiedensten Praktikumsstellen, vom Schul- und Berufsfindungspraktikum bis zum Fachschulpraktikum der Sozialassistentin und des Anerkennungsjahres für Erzieher/innen.

Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation mit anderen Institutionen

Wir verstehen unseren Kindergarten Sonnenstrahl als Teil der Dorfgemeinschaft. Deshalb pflegen wir vielseitige Kontakte zu unserer Umwelt. Das Umfeld „Kindergarten“ wird dadurch ausgedehnt und der Erfahrungsraum der Kinder erweitert.

Es ist jedoch genauso wichtig, mit Behörden und anderen Institutionen in Kontakt zu stehen und zusammenzuarbeiten.

- Einen Monatsrückblick über das Gruppengeschehen bekommen die Eltern per Mail. Elternbriefe und Infos zum Mitnehmen finden sich in den Postfächern oder werden per E-Mail versendet. Digitale Bilderrahmen im Kindergarten lassen Einblicke in das Leben im Kindergarten zu.
- Im Gemeindebrief „Hoppla“ und auf der Homepage www.essingen.evpfalz.de finden sich Hinweise und Rückblicke.
- Es besteht ein Kontakt zum Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde, die ab und zu über besondere Vorhaben, Feste usw. vom Kindergarten berichtet.
- Wir feiern Gottesdienste in der Prot. Kirche. Hierzu sind die Eltern und die Gemeinde

herzlich eingeladen.

- Regelmäßig nehmen wir auch an Veranstaltungen der Ortsgemeinde (wie Seniorennachmittag, Martinsumzug und Dorfweihnacht bzw. Weihnachtsmarkt) teil.
- Wir kooperieren mit der örtlichen Grundschule und der Grundschule in Edesheim. In jedem Kindergartenjahr findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrerinnen und Erzieherinnen zu verschiedenen Bildungsinhalten statt. Außerdem gibt es verschiedene gemeinsame Aktivitäten mit den Schulkindern und den jeweiligen Vorschulkindern, z.B. gegenseitige Besuche und gemeinsame Turn- oder Schulstunden. Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet ein gemeinsamer Elternabend mit den Eltern der Vorschulkinder, den künftigen Lehrerinnen der 1. Klasse und den Erzieherinnen statt.
- Mit dem Frühförderzentrum, mit Ergotherapeuten, Logopäden und mit der Erziehungsberatung arbeiten wir auf Wunsch der Eltern und der Therapeuten gerne zusammen. Hierzu müssen wir vorher von den Eltern von unserer Schweigepflicht entbunden werden.
- Mit dem Kreisjugendamt treten wir in Kontakt, wenn es z.B. um die Aufnahme von auswärtigen Kindern geht. Wir besuchen die vom Kreisjugendamt organisierten Bedarfsplanungsgespräche.

Handlungsplan/ESSP

Der Maßnahmenplan dient dazu, den Fachkraft-Kind-Schlüssel aufrecht zu erhalten und die Aufsichtspflicht und damit die Sicherstellung des Kindeswohls zu gewährleisten. Er verhindert die mögliche Überlastung des Personals bei längerfristigen Ausfällen und dient damit dem Gesundheitsschutz der Angestellten. Gründe für Personalausfälle können neben Krankheitsfällen auch Fortbildung, Urlaub, Freizeitausgleich usw. sein. Den Eltern und anderen Institutionen gegenüber, schafft der individuelle Maßnahmenplan Transparenz in personelle Strukturen der Einrichtung. Der ESSP (Einrichtungsspezifischer Soll-Stellenplan) definiert die notwendige Fachkraftausstattung. Der wöchentliche Dienstplan regelt den Einsatz des Personals. Gesetzliche Grundlage des Maßnahmenplanes bilden die Landesverordnung zum Kitagesetz (LVO zum KitaG §6 Abs.5) und das SGB VIII §72a.

Vorgehensweise bei Personalunterschreitungen:

- Die Kitaleiterin prüft die Situation (anwesende Fachkräfte im Verhältnis zu anwesenden Kindern) und leitet entsprechende Maßnahmen laut Maßnahme Plan ein. Eine aktuelle Telefonliste des Personals liegt vor. In Abwesenheit der Leitung übernimmt das die stellvertretende Leiterin:
- Sind beide nicht zu erreichen (Urlaub, Krankheit, Fortbildung...), berät das Team sich gemeinsam und informiert den Träger.
- Bei Personalausfällen werden täglich die Kinderzahlen und entsprechend eingeleitete Maßnahmen dokumentiert.
- Die Personalunterschreitungen werden von der Kitaleitung schriftlich dokumentiert.

Räumliche Begebenheiten:

- Die Kita Sonnenstrahl unterteilt sich in fünf Gruppen. Vier Gruppen befinden sich im Erdgeschoss, eine Gruppe im Untergeschoss. Eine Brandschutztür trennt das Erdgeschoss vom Untergeschoss.
- Das Außengelände der Einrichtung umgibt großzügig das ganze Gebäude. Die Kinder der einzelnen Gruppen werden von mindestens einer pädagogischen Fachkraft ins

Außengelände begleitet, so dass sich im Idealfall mehrere pädagogische Fachkräfte die Aufsichtspflicht im Freien teilen.

Personelle Begebenheiten:

- In der Kita Sonnenstrahl sind Ganztagskräfte und Teilzeitkräfte mit einem Stellenanteil von 25% bis 100% beschäftigt. Der Ausbildungsstand der Mitarbeiterinnen ist unterschiedlich. Die meisten sind staatlich anerkannte Erzieherinnen.

Die Bereitschaft zu Mehrarbeitsstunden ist bei allen gegeben. Eine aktuelle Telefonliste liegt jeder Mitarbeiterin vor.

- Täglich übernehmen zwei fest benannte Erzieherinnen (Vertretungsregel ist festgesetzt) den Frühdienst (7-8 Uhr). Da sie zuerst in der Kita eintreffen, gehen dort die Meldungen über Personalausfälle i.d.R. zuerst ein und werden entsprechend weitergeleitet. In der Zeit zwischen 16.30 Uhr und 17 Uhr sind mindestens zwei Fachkräfte gruppenübergreifend anwesend. Diese verlängerten Öffnungszeiten stehen lediglich berufstätigen Eltern zur Verfügung.
- Als mögliche Aushilfskräfte stehen der Kita eine Erzieherin i.R. und mehrere berufsfremde Personen zur Verfügung (Praktikanten, Elternteile, Personen im Ehrenamt, Hauswirtschaftskraft*, externe Sprachförderkraft*, etc.)

** die Stunden für Hauswirtschaft und Sprachförderung bleiben davon unberührt*

Qualitätsentwicklung- und sicherungsverfahren

Kita+QM

Die Qualität von Erziehung, Bildung und Betreuung spielt in den evangelischen Kindertagesstätten eine wesentliche Rolle. Ziel ist es, das Erreichte zu sichern und gleichzeitig die konzeptionelle Arbeit ständig weiter zu entwickeln. Deshalb wurde die Qualitätsinitiative Kita+QM gestartet. Es handelt sich dabei um ein bundesweit einmaliges Projekt. Der Orientierungsrahmen dient für die Umsetzung des Bildungsauftrags und für eine bestmögliche Förderung jedes Kindes.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet seit 2014 an der Qualitätsinitiative der Evangelischen Kirche. Gemeinsam werden im Team Standards zu verschiedenen Themen, die sowohl die Pädagogik als auch Organisatorische Themen betreffen ausgearbeitet und verschriftlicht. Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Teamsitzungen, internen und externen Fortbildungen, Qualitätszirkeln, Qualitätsbeauftragten –Treffen und Leitungskonferenzen. Wir arbeiten im Team kontinuierlich an den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns mit allen relevanten KiTa-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kindertagesstätte. Die Konzeption wird von allen Mitarbeitenden als Grundlage der Arbeit genutzt. Die Mitarbeitenden sind an der Entwicklung bzw. Weiterentwicklung beteiligt und überprüfen die Konzeption auf Aktualität der Gliederungspunkte und Inhalte.

Aufsichtspflicht

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs-, und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und Auffälligkeiten zu

beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Unser Handeln hat immer eine pädagogische Begründung.

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden – im Gegenteil: Sie sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns –dem pädagogischen Personal -das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird. Unsere Verantwortung endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechnigte Person und lebt danach auch nicht wieder auf. Während diverser Veranstaltungen (wie z.B. Gartenaktion, Sommerfest) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

Die Erziehungsberechtigten müssen im Betreuungsvertrags der Kindertagesstätte Namen und Telefonnummer schriftlich angeben. Sie können dauerhaft oder temporär (durch eine zeitlich begrenzte Abholerlaubnis) hinzugefügt werden. „Abholern“, die sehr selten in der Einrichtung sind, ist anzuraten ein Ausweisdokument mit sich zu führen, damit wir unsere Kinder verantwortlich der richtigen Person mitgeben können. Sollten die Kinder von einer anderen Person abgeholt werden dürfen, muss dies vorher immer an das pädagogische Personal rückgemeldet werden. Im Zweifel behalten wir uns vor, erst mit einem Sorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor wir das Kind mitgeben.

Zu guter Letzt

Wie alles unterliegt auch die Kindergartenarbeit einem stetigen Wandel. So fließen z. B. neue Erkenntnisse in den Alltag eines Kindergartens ein, der Bedarf an Betreuung von Seiten der Familien ändert sich und es werden vom Gesetzgeber neue Aufgaben auf den Kindergarten übertragen.

Daher kann eine Konzeption, wie sie Ihnen hier vorliegt, nur eine Momentaufnahme über die pädagogische Arbeit sein. Einzelne Elemente in der Zielsetzung, aber auch in der Umsetzung, werden sich immer wieder verändern.

Der christliche Glaube und das christliche Menschenbild, welche die Basis unserer Arbeit darstellen, bleiben jedoch unverändert. Gegenseitiger Respekt und Achtung vor dem anderen soll in den Jahren, in denen Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, Grundlage für ein gutes Miteinander zum Wohle Ihres Kindes sein.

In diesem Sinne hoffen wir, dass Sie und Ihr Kind sich die nächsten Jahre bei uns angenommen und wohlfühlen.